

AUF
DEN ~~N~~^M
STRICH
GEHEN



BUNDESVERBAND BILDENDER
KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER
RUHRGEBIET

23.2.-21.4.2014

BBK RUHRGEBIET IN DER BIG GALLERY

AUF
DEN ^M
STRICH
GEHEN

23.2.-21.4.2014

BBK RUHRGEBIET IN DER BIG GALLERY



DIE BIG GALLERY AM DORTMUNDER »U«

TAIEB AYAT
BEATE BACH
SUSANNE BERINGER
BIRGIT BRINKMANN-GREMPEL
KARLA CHRISTOPH
MARTINA DÖRFLER
JUTTA HELLWEG
ULLA KALLERT
ANKICA KARACIC
HEIDE KEMPER
PETER KENTER
ARIANE KOCH
PETRA KOOK
BETTINA KÖPPELER
HEIDE MÖLLER
MONIKA PFEIFFER
ANTJE PRAGER-ANDRESEN
BARBARA RING
ANNELIE SONNTAG
CLAUDIA TERLUNEN
KARL E. WIELE
EVA WITTER



Begrüßung: Peter Kaetsch, Vorstand BIG-direkt gesund



Karla Christoph1. Vorsitzende des BBK Ruhrgebiet

DER LINIE TREU

Die Ausstellung „Auf den/m Strich gehen“

Die Horizontale ist unsere wichtigste Orientierungslinie. Das ist selbstverständlich, wir denken darüber nicht mehr nach, wir merken es schlicht nicht mehr. Hinzu kommt die Vertikale, aber die Horizontale ist grundlegend: Auch unser Gleichgewichtssinn hält uns in der Waagerechten. Mit dieser Prämisse wende ich mich der Ausstellung zu, die, anspielungsreich, den „Strich“, genau genommen jedoch die Linie im Titel führt.

Die Ausschreibung zur Ausstellung hatte eine Besonderheit: In jeder Arbeit sollte eine zwei Zentimeter breite Linie vorkommen oder integriert sein, die von einem zum anderen Bildrand geht. Normalerweise gibt es bei jurierten Ausstellungen thematische, bewusst vage gehaltene Kriterien, und bei solchen sehr konkreten formalen Vorgaben scheiden sich die Geister. Andererseits liegt darin ein besonderer Reiz, denn die Frage steht im Raum, wie *kreative* Geister ein solches Kriterium interpretieren: Unabhängig von anderen Kontexten – wie etwa Hängung, stilistische oder motivische Verwandtschaften – könnte man einfach mit der Frage an die Kunstwerke herantreten, wie das rein formale Kriterium der „Linie von einem Bildrand zum anderen“ jeweils umgesetzt wurde.



Dr. Hermann Ühlein

Die Idee dahinter war jedoch: Über dieses formale Kriterium sollte, wenn möglich, mit den Einzelarbeiten eine Rauminstallation entstehen: Die Linie in jedem Werk als gedachte oder wirkliche Verbindungslinie aller Werke untereinander. Bei der Hängung besteht die Gefahr, dass man diesem einen formalen Kriterium rigoros alle Arbeiten unterordnet. Am Schluss stünde die Linie im Vordergrund der Wahrnehmung und nicht mehr das einzelne Werk. Dieser Gefahr ist diese Ausstellung in der BIG Gallery Dortmund nicht erlegen. Man erkennt zwar in der Hängung immer wieder die verbindende Linie zwischen Arbeiten, aber die Werke sind dennoch nicht auf Linie gebracht: Passende Gruppierungen sind auszumachen, Bild-Verwandtschaften wurden hergestellt, sehr überraschende Kombinationen sind zu sehen. Ganz entscheidend ist jedoch, dass jedes einzelne Werk auch für sich steht und wirkt.

Sehr interessant: Der Titel der Ausstellung „Auf den/m Strich gehen“ weckt direkt zwei Assoziationen: einmal in Richtung Prostitution, zum Zweiten in Richtung „Trunkenheitstest“ bei der Polizei. Sieht man sich die Arbeiten im Einzelnen an, kommen diese Themenbereiche nicht vor, sieht man von raren und subtilen Andeutungen ab. Die Künstlerinnen und

Künstler haben sich zum Thema „Strich“ oder „Linie“ in ihren Arbeiten also in andere Richtungen bewegt. Zwei Beobachtungen sind bemerkenswert: Nicht verwunderlich ist, dass vergleichsweise wenige Objekte oder Skulpturen vertreten sind. Das ist zwar verständlich, denn Bildhauer/innen und Objektkünstler arbeiten nicht mit „Strich“ und „Linie“, sondern räumlich. Andererseits hätte genau das als besondere Anforderung empfunden werden können, mit sicherlich überraschenden Realisierungen. Verwunderlich dagegen ist, dass die klassische Zeichnung gänzlich fehlt, denn hier, in der Zeichnung, sind „Strich“ und „Linie“ die Grund- und einzigen Elemente, mit denen auszukommen ist, um etwas zu verkörpern.

Werke von 22 Künstlerinnen und Künstlern bilden die Ausstellung. Es folgen kurze Charakterisierungen, thematisch gruppiert.

Landschaften

Zu diesem Thema gibt es drei Arbeiten, bei denen nahtlos anzuknüpfen ist an das eingangs Gesagte: Die Horizontale ist die Grundlinie unserer Orientierung. Die Arbeit, die auf den ersten Blick am wenigsten danach aussieht, trägt den Titel „Landschaft“.

Monika Pfeiffer zeigt uns eine stilisierte Landschaft, die an ein römisches Freskenornament erinnert, also eher flächig wirkt, klare Linien und Flächen. Wenn man jedoch die mattgelbe Linie als Horizont liest, dann gewinnt das Bild Perspektive wie ein Blick in die Ferne. Sehr schön im Gegensatz zu den Flächen und Linien die Verläufe kräftiger Farbschichten im „Seestück mit Wolkenstrich“ von **Bettina Köppeler**. Hier herrscht eine völlig andere Atmosphäre, aber auch hier ist es letztendlich der „Wolkenstrich“, der die Tiefe schafft. Irgendwo zwischen diesen beiden Arbeiten ist **Susanne Beringers** Bild „durchsicht“ angesiedelt. Hier gibt es vertikale und horizontale Linien. Die Horizontlinie dominiert dieses Bild. Landschaftlicher Minimalismus mit großer Wirkung, ruhig und bewegt zugleich.

Tiere

Ulla Kallert zeigt zwei Monotypien, wobei besonders ist, dass diese „Papier auf Papier“ gedruckt wurden. Miniaturhafte Szenen im Stile verspielter Kinderzeichnungen, die ihre Wirkung häufig wie ein passant entwickeln. Fast alles sagen die Titel über diese Arbeiten: „Der Spaß, Das Pferd, Die Bewegung“. In **Annelie Sonntags** Ölbild „Der Fisch unter dem Strich“,

sieht man, etwas abgelenkt durch die kompositorisch sehr dominante Fläche rechts, den Fisch erst allmählich und merkt, dass er quasi aus der strichhaften Wasseroberfläche heraus malerisch entwickelt wurde.

Frauen und Männer

Annelie Sonntags Bild „Seidenstrümpfe“ ist auf den ersten Blick sehr nah am Thema der „Käuflichen Liebe“. Auf den zweiten Blick ist es allerdings eine fast rätselhaft zurückhaltende Frauenszene, unterstützt durch die Farbgebung. Beispielhaft für viele andere in der Ausstellung kann diese Arbeit dafür stehen, dass das von außen auferlegte Gestaltungselement „Linie“ als Aufgabe aufgefasst und angenommen wird, die es künstlerisch, bildnerisch, kompositorisch zu lösen gilt. Völlig anders etwa als Annelie Sonntag löst **Ankica Karačić** das Problem. Auch hier sehen wir eine Frauengestalt, jetzt allerdings eine zumindest nachdenkliche, vielleicht sogar leidende, mutlos wirkende Frau, und diese Frau scheint unentrinnbar umschlungen zu sein von einem Band, das zwischen bunt und GrauinGrau wechselt. Mich erinnert das Motiv an das berühmte Laokoon-Relief, wobei hier keine Gegenwehr mehr stattfindet.



Einen buchstäblichen Perspektivenwechsel bedeutet das Bild „Aus der Spur“ von **Jutta Hellweg**. Wir erkennen Horizontale und Vertikale, wobei die Vertikale in Vogelperspektive zu einer Art Balanceakt wird, Schwindel erregend, vielleicht eine Traumszene, die Umgebung ist nicht zu fassen, sie gibt keinen Halt, der nächste Schritt scheint ins Leere zu gehen, und doch hat diese Frau etwas Leichtes, etwas Tänzerisches. Die zurückgenommene Farbigkeit dieses Bildes, auch in Zusammenschau mit dem Werk „Seidenstrümpfe“, ist zu konfrontieren mit der expressionistischen Farb- und Kontrastwirkung in **Taieb Ayats** Arbeit „Je t’aime“. Hier kommt noch das Kubistische als Stilmittel dazu, um eine sehr facettenreiche und changierende Frauengestalt darzustellen, versunken, umarmend, aber auch grell und sinnlich. Nach Farben, nach Effekt und Wirkung ist eine Schwarz/Weiß-Darstellung im Stil eines Scherenschnittes in den Blick zu nehmen. **Ariane Koch** hat ihre Darstellung „Urtica“ aus Gummi gestanzt und dann auf Dibond aufgezogen. Die Linie ist hier ein Schwebebalken, und wir sehen eine eher mädchenhafte Frau, allerdings: „Urtica“ ist kein Frauenname, sondern die botanische Bezeichnung für die gemeine Brennnessel, meint also die im Schattenriss zu sehende Pflanze. Mit äußerst

reduzierten stilistischen Mitteln wurde hier ein sehr vielschichtiges Bild geschaffen. Neben diesen Frauenbildnissen thematisiert **Petra Kook** „Hampelmänner und Konsorten“. Es handelt sich um zwei Arbeiten, um miteinander korrespondierende Motive. Das klassische Strichmännchen bekommt hier ein maskenhaftes Gesicht. Wobei – und das ist der Künstlerin wichtig – viele dieser Strichmännchen ein Kreuz darstellen. Im Zusammenhang mit den Hampelmännern resultiert durchaus eine kirchenkritische, wenn nicht antikirchliche Botschaft. Ebenfalls zweiteilig, jedoch vergleichsweise minimalistisch, ist dagegen von **Karla Christoph** mit Sand und Acryl auf Leinwand gearbeitet „the puzzlerman a long way from home“: Der Mann als lustig wanderndes Puzzleteilchen. Diese Arbeit ist in anderem Zusammenhang erneut aufzugreifen.

Gruppen

Drei Arbeiten zeigen, anonym, ohne erkennbare Gesichter kleine Menschenansammlungen, wie Metaphern, vielleicht stellvertretend für die Menschen generell. **Birgit Brinkmann-Grepel** schreibt zum Beispiel den titelgebenden Schriftzug „Wer weiß wohin“ in die schwarzen Flächen ein, welche die Szene mit dem Paar umgeben

(Bild 1), so als wäre die menschliche Existenz von dieser Frage dunkel umrahmt. Ein gelbes Rechteck und eine geradegezogene gelbe Linie scheinen so etwas zu geben wie „graphischen“ Halt. Jedenfalls sind Linie und Fläche beruhigend klar. In ihrer zweiten Arbeit ist die Linie zwar ein Steg mit Geländer, und die im Schattenriss zu sehenden Menschen scheinen sich unaufgeregt zu bewegen oder zu vergnügen, jedoch: Der rätselhafte Hintergrund des Bildes verlegt die ganze Szenerie in eine unendliche Ortlosigkeit ohne Horizont, unterstützt durch das Trägermaterial Plexiglas. Hinzuziehen kann man hier **Heide Kempers** Glasarbeit „Am Ufer-Begegnungen“. Hier wird im Titel zwar ein Ort genannt und auch das Wort „Begegnungen“ drückt etwas Positives aus. Die ganze Szenerie bleibt allerdings im Irrealen – bedingt durch das Material, verschmolzenes Glas, sowie durch die rein malerischen oder graphischen Motive.

Linientypen

Bei den hier vorzustellenden Arbeiten ist die vorgegebene Linie kein Element unter anderen oder integriert in die Arbeit, sondern die Linie selbst ist das Motiv, das Objekt und das Thema.

Ein Linientyp ist titelgebend für **Eva Witters** Objekt „Handlinie“. Wir alle haben sie, sehr individuell und Grundlage solider Wahrsagerei. Die Künstlerin nimmt diesen Begriff wörtlich und zeigt eine Art von dreidimensionalem Rebus, ein Bilderrätsel, das, in Worte gefasst, den Begriff „Handlinie“ ergibt. **Karl Emil Wieles** Arbeit „Labyrinth“ repräsentiert einen weiteren Linientyp. Wir kennen das Labyrinth als (begehbares) Bodenmosaik oder als Zeichnung. Es führt, wenn auch auf Umwegen, immer ins Ziel. Wieles Objekt lässt diesen Aspekt offen. Es stellt Aufs und Abs dar, stufige Wege, die ein Ziel haben oder abbrechen, die dem Menschen über den Kopf zu wachsen scheinen. Zwar ergänzt sich **Claudia Terlunens** Bild „Baustein“, die Hängung beweist es, auch wunderbar mit Ariane Kochs „Urtica“. Es lässt sich aber auch gut zusammen sehen mit Karl Emil Wieles Objekt: Auch hier sehen wir Linien unterschiedlichster Art: verborgen, offen, überkreuz, mit und ohne Ziel oder festes Zentrum. **Martina Dörflers** Triptychon „Linienflow“ lebt dagegen ganz von der Spannung zwischen der mit dem Lineal gezogenen, geraden Linie, das rote Band, und den bewegten, fließenden, Freihand-Linien. Sie spielt mit zwei Grundtypen, der geometrischen Ideallinie und der natürlichen Linie.



Das Duo „Mutterklötzchen“ Paul Roos (Saxophon) / Uwe Schramm(Piano)

In diesem Zusammenhang ist zurückzukommen auf **Karla Christophs** „puzzelman“, denn diese Arbeit besteht ebenfalls ausschließlich aus Linien, einerseits als Gestaltungsmittel (das gezeichnete Puzzleteilchen), andererseits als allein prägendes Bildthema. Sie erinnern an lineare Codes, an Barcodes, wie wir sie auf jeder Art von Warenverpackung kennen. Vom Bildtyp her sind die Arbeiten von **Antje Prager-Andresen** und **Peter Kenter** verwandt: konkrete Malerei. Die Konkrete Kunst bezieht sich immer auf die Grundelemente, und diese sind in der Malerei: Linie, Fläche, Farbe. Alleine mit diesen Grundelementen gibt es gestalterisch gesehen unendlich viele Möglichkeiten, ganz zu schweigen von der farblichen und optischen Wirkung dieser Arbeiten. Das Prinzip, dass es ausschließlich um Linie, Fläche und Farbe geht, wohnt auch den beiden Arbeiten von **Heide Möller** inne. Anders als die konkreten Bilder erreichen ihre Arbeiten jedoch eine völlig andere Wirkung: einerseits durch die Verwendung von Nessel, andererseits findet sich hier kein hartes Weiß. Es wirken eher die Flächen als die Linien. Heide Möllers Arbeiten stehen dem Hardedge Painting näher als der Konkreten Kunst. Das Gemeinsame bei Prager, Kenter und Möller ist die geometrisch mehr oder weniger gerade Linie.

Die nächsten drei Arbeiten begeben sich ans andere Ende der Linienskala: In **Beate Bachs** Gemälde „Schuhsohlen“ sehen wir die geschlängelte Linie eines Trampelpfades, allerdings, und das ist ein verbindender Aspekt mit den Arbeiten davor, vor dem Hintergrund einer vertikalen Struktur, die durch nahezu parallele Linien gebildet wird. Auf drei Ebenen entsteht hier Spannung: Vertikale und Horizontale, gerade und geschlängelte Linien, unbunter Hintergrund und farbiger Vordergrund. Von der geschlängelten gelangen wir zur buchstäblichen Schlangenlinie in **Barbara Rings** Bild „The serpent“. Hier herrschen so viele Farben und Lebendigkeit, dass man darin selbst die Schlangenlinie suchen muss. Das Interessante an diesem Bild ist, dass man, je länger man es anschaut, zunehmende Ordnung, ja Symmetrien wahrnimmt. Ganz am Schluss steht auch die Schlangelinie noch nicht, sondern der Knoten, die verschlungene Linie – und damit **Eva Witters** zweites Objekt „Verschlungen“.

Dr. Hermann Ühlein



DIE AUSSTELLUNG

TAIEB AYAT
www.taieb.de



»Je t'aime« Mischtechnik 2014, 84 x 74 cm



BEATE BACH
www.beatebach.de



»Schuhsohlen« Acryl auf Leinwand 2014, 70 x 180 cm



SUSANNE BERINGER

www.susanneberinger.de



»durchsicht« Öl auf Leinwand 2014, 90 x 160 cm

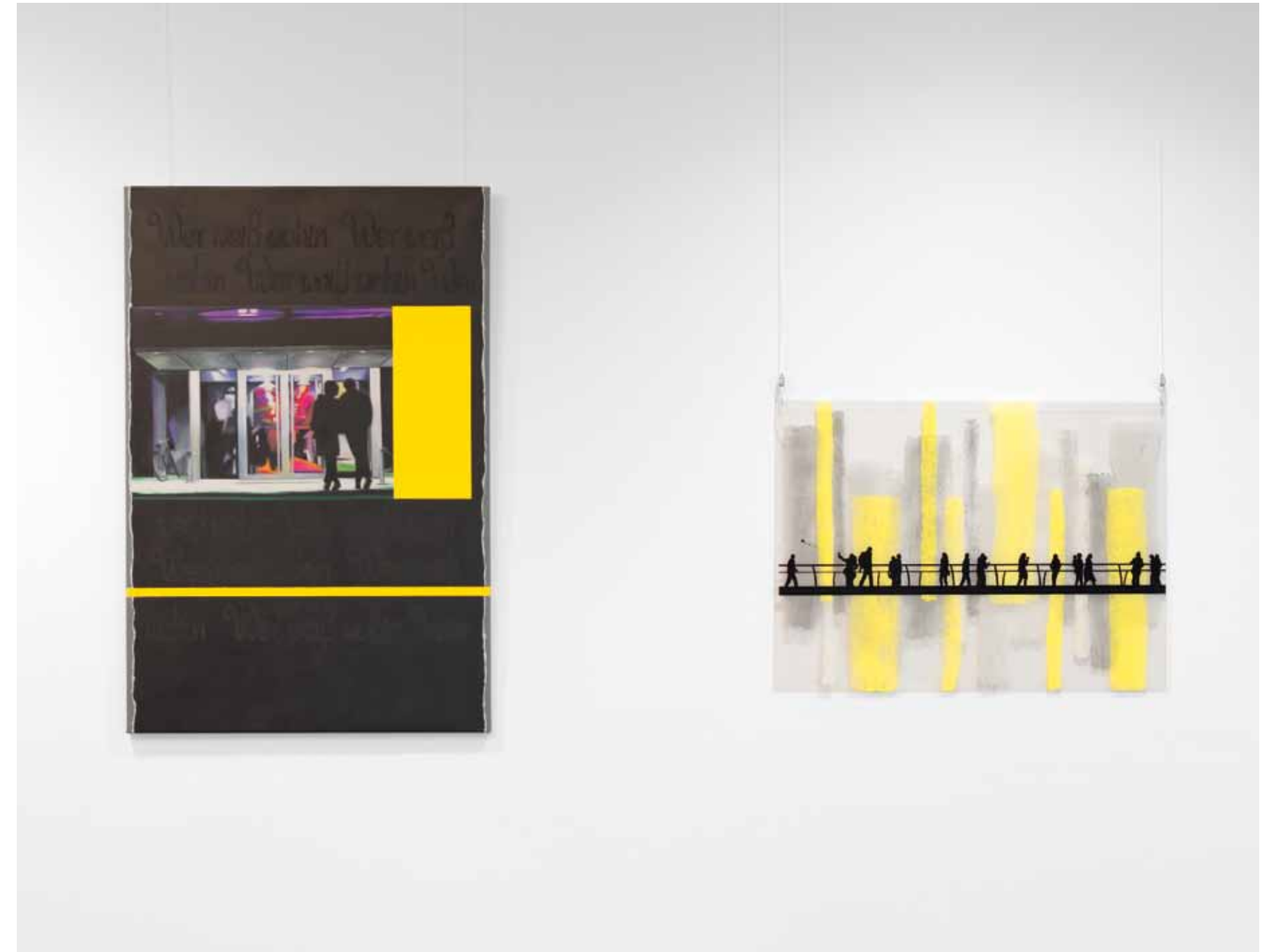


BIRGIT BRINKMANN-GREMPEL

www.brinkmann-gempel.de



»Wer weiß wohin 1« Acryl/Öl auf Leinwand 2014, 120 x 80 cm | »Wer weiß wohin 2« Acryl auf Plexiglas 2014, 64 x 85 cm



KARLA CHRISTOPH

www.w53w55.de



»the puzzlemán a long way from home« Sand und Acryl auf Leinwand 2014, 45 x 195 cm »tightrope walking« stopmotion film 2014



MARTINA DÖRFLER
www.freistil-design.de



»Linienflow 1« Mischtechnik auf Karton 2013, 70 x 100 cm im Rahmen



JUTTA HELLWEG
www.jutta-hellweg.de



»Aus der Spur« Aquarellkarton/Acryl 2014, 74 x 56 cm



ULLA KALLERT
www.ullakallert.de



»Der Spaß, Das Pferd, Die Bewegung 1« Monotypie 2013, 40 x 40 cm | »Der Spaß, Das Pferd, Die Bewegung 2«, Monotypie 2013, 19 x 14 cm

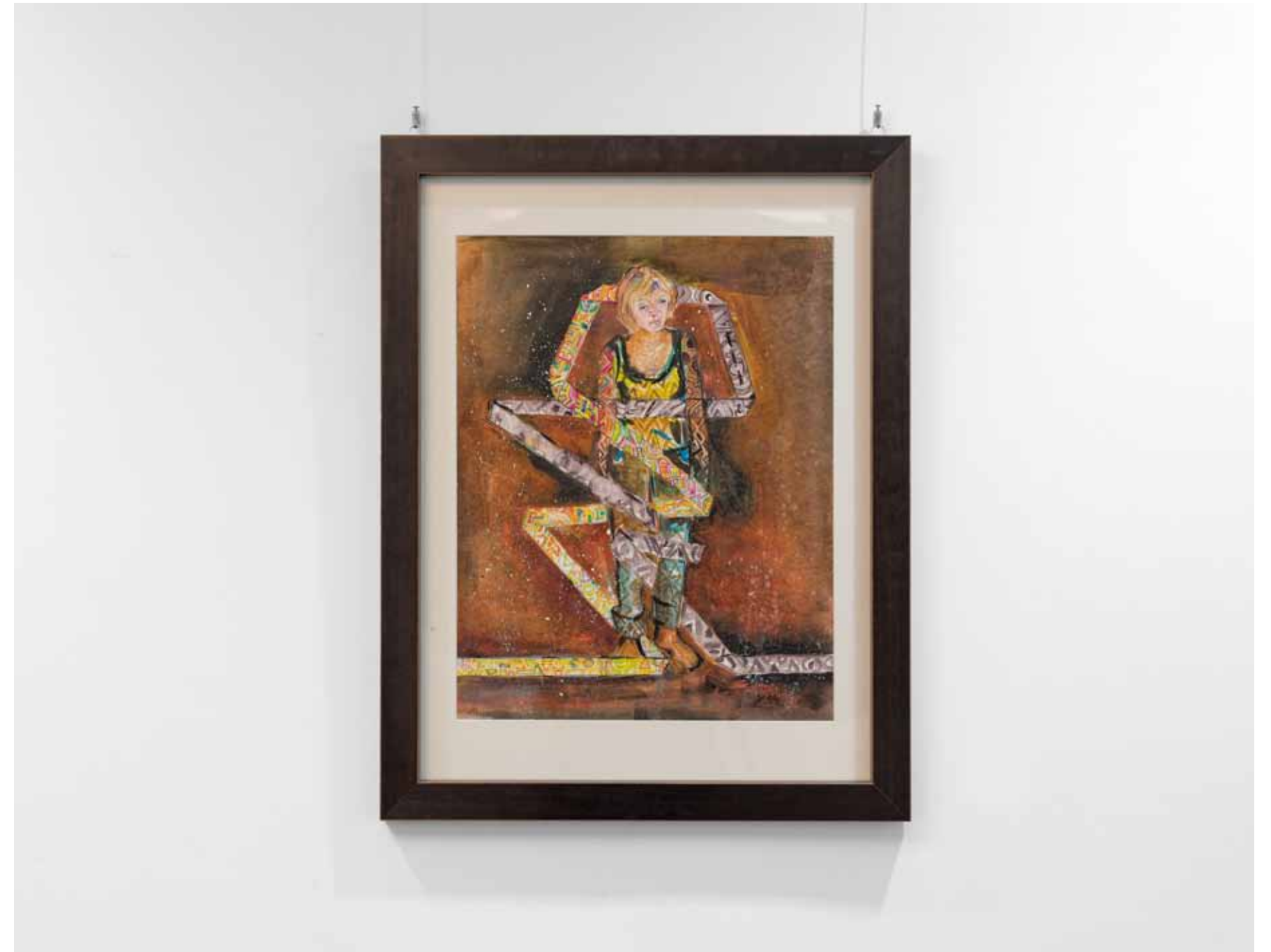


ANKICA KARACIC

www.big-k.de



»Auf den Strich gehen« Aquarell 2014, 50 x 64 cm



HEIDE KEMPER
www.heidekemper.de



»Am Ufer – Begegnungen« Glas verschmolzen 2014, 2 Arbeiten je 50 x 90 cm



PETER KENTER
www.peterkenter.de



»Linienflächen nach 23 – 1« und »Linienflächen nach 23 – 2« Acryl auf Leinwand 2013, je 90 x 90 cm» | Linienflächen nach 23 – 3« Acryl auf Leinwand 2013, 100 x 100 cm



ARIANE KOCH
www.ariane-koch.de



»Urtica« Gummi gestanzt aufgezogen auf Dibond 2014, ca. 72 cm



PETRA KOOK

www.kookismus.de



Aus dem Zyklus »Von Hampelmännern und Konsorten«: 1. »Wer oder wer?« 2. »Oder wer oder!« Acryl, Fotografie, Zeichnung, Glas 2014, je 40 x 50 cm

BETTINA KÖPPELER

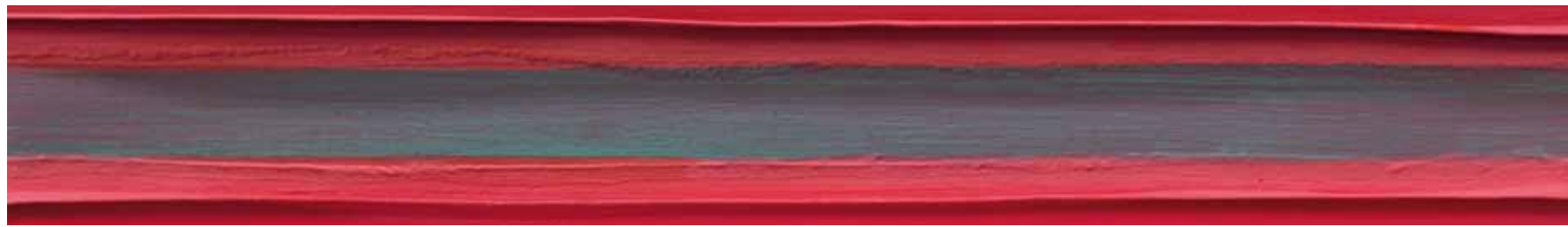
www.koeppler.de



»Seestück mit Wolkenstrich«, Öl auf Leinwand, 2013, 125 x 110 cm



HEIDE MÖLLER
www.heidemoeller.de



»Ohne Titel« Acryl auf Leinwand 2014, 100 x 120 cm | »Ohne Titel« Nessel, Acryl 2014, 80 x 40 cm



MONIKA PFEIFFER
www.monikapfeiffer.de



»Landschaft« Mischtechnik auf Leinwand 2014, 80 x 100 cm



ANTJE PRAGER-ANDRESEN

www.AAA-Galerie.de



»monoton nie« Acryl auf Leinwand, 120 x 100 cm



BARBARA RING
www.barbararing.de



»The serpent« 12-Farbdruck (C-Print) auf Leinwand 2013, 60 x 180 cm (3 x 60 x 60 cm)



ANNELIE SONNTAG

anneliesonntag@yahoo.de



»Der Fisch unter dem Strich« Öl auf Leinwand 2014, 100 x 120 cm | »Seidenstrümpfe« Öl und Acryl auf Leinwand 2014, 80 x 80 cm

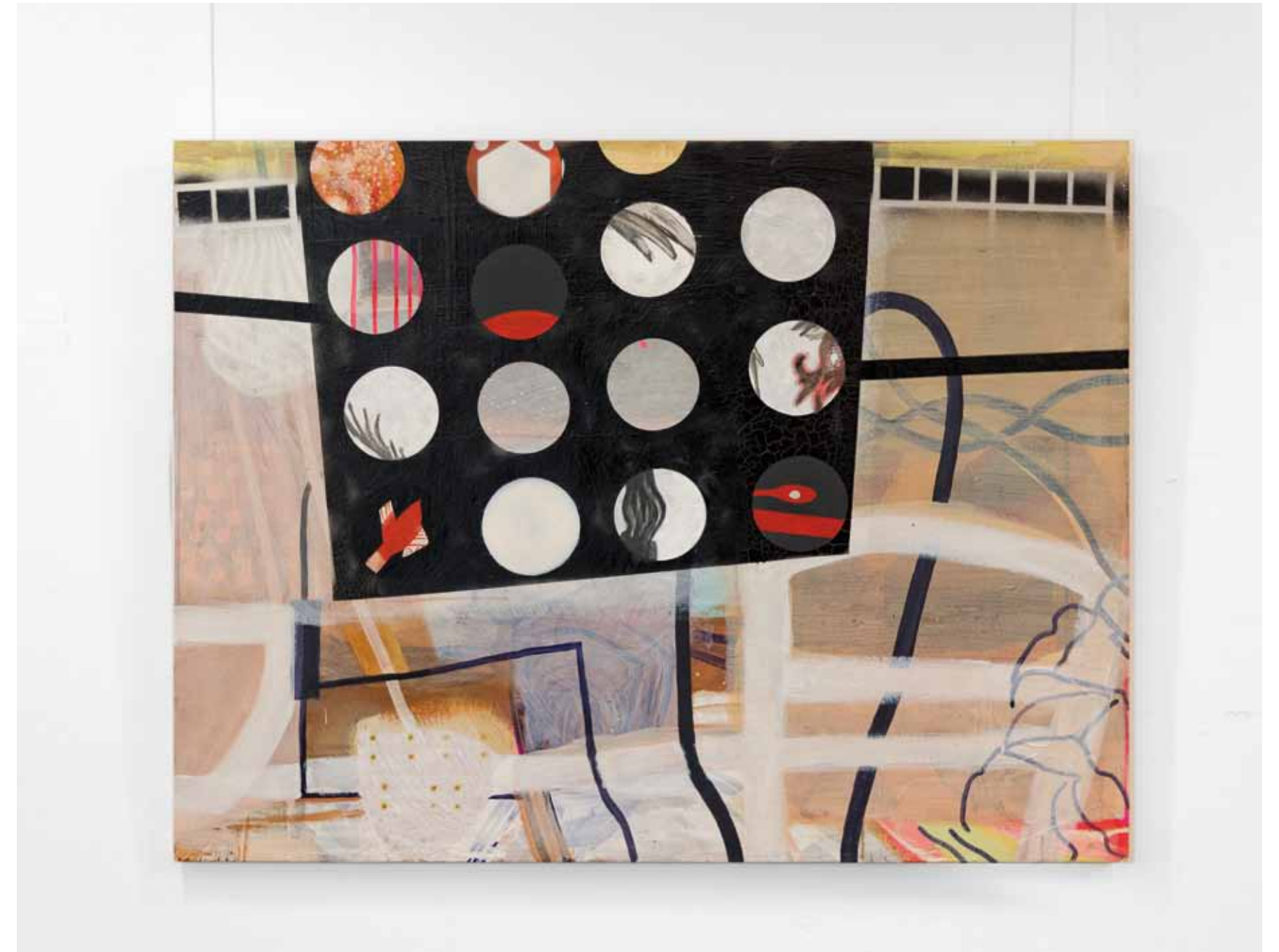


CLAUDIA TERLUNEN

www.terlunen.de



»Baustein« Acryl auf Holz 2013, 80 x 105 cm



KARL E. WIELE
kgwiele@web.de



»Labyrinth«, Eisen und Zinn 2013, 50 x 67 x 35 cm + Sockel



EVA WITTER

www.eva-witter.de



»Verschlungen« variable Softplastik 2014, 175 x 100 x 50 cm incl. Sockel | »Handlinie« Gliederhand aus Holz, Gummihandschuh, Aluminium-Vierkantstab 2014, 161 x 100 x 30 cm incl. Sockel



IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
BBK RUHRGEBIET e.V.

1. Vorsitzende: Karla Christoph Hertastr. 3 44388 Dortmund	2. Vorsitzende: Petra Kook Zum Salzbach 1a 59457 Werl
---	--

Internet: www.bbk-ruhrgebiet.de

Layout: Michael Odenwaeller
Titel: Silvia Liebig
Fotos: Michael Odenwaeller
Text: © Dr. Hermann Ühlein

Auflage: 500 Stück

© 2014 Künstlerinnen und Künstler

Die Rechte an den Abbildungen liegen, wenn nicht anders verzeichnet, bei den Künstlern.

Eine Ausstellung des BBK Ruhrgebiet mit Unterstützung des Kulturbüros der Stadt Dortmund und der BIG direkt gesund

BIG gallery
BIG-direkt gesund, Unionviertel
Rheinische Straße 1
44137 Dortmund



Stadt Dortmund
Kulturbetriebe



AUF
DEN ^M
STRICH
GEHEN

TAIEB AYAT
BEATE BACH
SUSANNE BERINGER
BIRGIT BRINKMANN-GREMPEL
KARLA CHRISTOPH
MARTINA DÖRFLER
JUTTA HELLWEG
ULLA KALLERT
ANKICA KARACIC
HEIDE KEMPER
PETER KENTER
ARIANE KOCH
PETRA KOOK
BETTINA KÖPPELER
HEIDE MÖLLER
MONIKA PFEIFFER
ANTJE PRAGER-ANDRESEN
BARBARA RING
ANNELIE SONNTAG
CLAUDIA TERLUNEN
KARL E. WIELE
EVA WITTER



**BUNDESVERBAND BILDENDER
KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER
RUHRGEBIET**

23.2.-21.4.2014

BIG gallery

BIG-direkt gesund, Unionviertel
Rheinische Straße 1
44137 Dortmund